

befiegt und zu einem Frieden gezwungen. Bald darauf trat aus verschiedenen Ursachen ein Zerwürfniß mit dem Kaiser Friedrich II. ein, welcher über den Herzog die Reichsacht verhängte, ihn seiner Lande verlustig erklärte und die benachbarten Fürsten einlud, die Acht zu vollziehen. In seiner Noth griff der Herzog zu Zwangsmaßregeln, wodurch er sich der Sympathien seiner Unterthanen fast ganz beraubte. Wie die österreichischen fielen auch die steirischen Vasallen und Städte von ihm ab, auch die Nachbarfürsten errangen große Vortheile, so daß er sich zuletzt nur in Wiener-Neustadt halten konnte. Zur vollständigen Unterwerfung des Herzogs erschien der Kaiser selbst aus Italien; im December 1236 war er in Graz, wo er das Weihnachtsfest feierte, dann zog er, begleitet von zahlreichen Mitgliedern des steirischen Clerus und Adels, nach Wien. Zu Enns bestätigte er im April 1237 den Ministerialen die wichtigsten ihrer alten Rechte und fügte neue hinzu: sie sollten, wie alle Getreuen in Steiermark, Vasallen des Kaisers sein und nur vom Reichsoberhaupt beherrscht werden; sollte er das Herzogthum Steiermark je wieder vergeben, so wolle er es nicht dem Herzog von Oesterreich, sondern einem eigenen Fürsten verleihen.

Als dann der Kaiser Oesterreich verlassen hatte, trat ein Umschwung ein: der Herzog eroberte sein Land zurück und versöhnte sich mit dem Kaiser. Auch die Steirer unterwarfen sich und bald nachher erschien der Herzog in Graz (1241). Die Ministerialen mußten auf die Reichsunmittelbarkeit verzichten und die Vereinigung Oesterreichs mit Steiermark wurde wieder hergestellt. Seine Nichte Gertrud hatte Herzog Friedrich an Wladislaw, den Sohn des Böhmenkönigs Wenzel, zu verheiraten versprochen, aber der Kaiser forderte selbst die Hand der Prinzessin, wofür er Oesterreich und Steiermark zu einem Königreich zu erheben versprach. Der Herzog ging auf diesen Plan ein, doch gelangte derselbe nicht zur Ausführung. In einem Kriege mit König Bela IV. von Ungarn fiel der Herzog am 15. Juni 1246, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Die Lage der zwei Herzogthümer wurde nun eine traurige. Dazu kam, daß Kaiser und Papst miteinander im heftigsten Kampfe lagen.

Da den Verwandten des letzten Herzogs, seiner Schwester Margaretha, der verwitweten Schwiegertochter des Kaisers, und seiner Nichte Gertrud, welche sich eben mit dem böhmischen Prinzen Wladislaw vermählte, kein Erbrecht zukam, so fielen die beiden Herzogthümer als erledigte Reichslehen an den Kaiser. Dieser schickte zuerst den Grafen Otto von Eberstein als Statthalter für beide Länder, dann den Grafen Meinhard von Görz als Statthalter nach Steiermark. Aber dessen Macht war gering, und die den Hohenstaufen feindlich gesinnte Partei gewann immer mehr an Boden. Der Bruder des Herzogs Ulrich von Kärnten, Philipp, welcher 1247 zum Erzbischof von Salzburg gewählt wurde, schloß Soldverträge mit dem Grafen von Pfannberg, mit Ulrich von Liechtenstein und anderen Adelligen, um sich dem kaiserlichen Statthalter widersetzen zu